

au 8
ahme
wir
durch
Bau
Der
das
und
von
zur
Vor-
chen
rige
g in
erde
weil
mit
zu
rien
Be-
000
Cu-
so
diese
fam-
fa-
nuz
nicht
ilden
die
ater-
so
wahl
Einte
gleich
umit-
und
egen-
An-
gän-
stande
deut-
Nu-
tschen
zum
Plan
den
u zur
liegen,
riteren
ist
und
setzein-
n In-
ab so-
r blei-
Aus-
mmun-
herren
ateriale
Senat
g eines
n Vor-
ng do-
gibt
no 89
dri 2



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 16. Januar.

Bekanntmachungen.

In der Gegend von Wittenberg sind falsche österreichische Guldenstücke mit dem Münzzeichen B. und der Jahreszahl 1860 zum Vorschein gekommen, welche ziemlich accurat ausgeführt und auch mit Handschrift versehen sind. Sie sind anscheinend aus Messing verfertigt und schwach versilbert, besonders aber daran kenntlich, daß die beiden letzten Ziffern der erwähnten Jahreszahl so aussehen, als wenn ursprünglich statt 60 die Ziffer 59 gestanden hätte.

Ich bringe dies hierdurch mit dem Anheingeben zur öffentlichen Kenntniß, bei dem Verkehr mit österreichischen Guldenstücken Vorsicht anzuwenden.
Merseburg, den 5. Januar 1864.

Der königliche Landrath Weidlich.

Bekanntmachung.

In Folge unserer Bitte vom 7. d. M. sind uns bis heute Mittag ferner die nachvermerkten mit dem größten Danke entgegengenommenen Geldbeiträge und Erwärmungsmittel für die nach Schleswig-Holstein ausgerichteten Truppen zugegangen: Hr. Strumpfwarenhändler Vendrich 1 Unterjace; Hr. Kanzleidner Henze 1 P. Strümpfe, 1 Shawl, 1 P. Pulswärmer; Hr. Kanzleidner Einide 1 P. Strümpfe; Hr. Kaufmann Hilde aus Keuschberg 6 P. Strümpfe; Hr. Hofrath Gasch 4 Thlr.; Frau Geheimrätthin Crüger 6 P. Strümpfe; Hr. Mendant Scheffer 1 P. Strümpfe, 1 P. Unterbeinkleider, 1 P. Pulswärmer; Hr. von Trotha 25 P. Strümpfe, 25 P. Unterbeinkleider; Frau von Korff 3 Thlr.; von einer Ungenannten 4 Thlr.; Frau von Reibnitz 3 Thlr.; Frau von Rostig 1 P. Strümpfe, 2 Shawls, 1 P. Pulswärmer; Frau Hüttenmeister Zimmermann 3 P. Pulswärmer; Frau von Kampf 2 P. Strümpfe, 1 Leibbinde; Hr. Pfarrer Ziegler in Besta 1 Thlr.; Hr. Rittergutsbesitzer Ditto von Bose in Oberfrankleben 7 P. Strümpfe, 7 P. Pulswärmer, 1 Unterj.; Hr. Rittergutsbes. C. v. Bose in Unterfrankleben 4 P. Strümpfe, 2 Shawls, 7 P. Pulswärmer, 1 Unterj.; Hr. Strumpfwarenhändler Hensel in der Delgrube 2 Shawls; Fr. H. Niemann 3 P. Strümpfe; A. S. 2 Thlr.; Hr. C. Mölling-Schier 6 Shawls; Hr. Kaufmann Naumann 1 Shawl, 6 Unterbeinkleider; Hr. Apotheker Schabel 1 Thlr.; Hr. Stadthaupt-Kassen-Mendant Jscheyshingel 1 Thlr. 15 Sgr.; verw. Frau Bäckermeister Hoffmann 3 P. Strümpfe; Hr. Posamentirer Hoffmann 3 Shawls, 12 P. Pulswärmer; Hr. Weinwandhändler A. Heber 3 P. Unterbeinkleider; Frau Geheimrätthin Haupt 1 Shawl, 4 P. Pulswärmer; Frau Wittwe M. 8 P. Pulswärmer von Tuch zum Knöpfen; Frau Reg. Secr. S. 2 P. Strümpfe, 1 Shawl; Frau Maurer Gärtner 1 P. Strümpfe; Fr. Emilie Wolf 15 Sgr.; Hr. Pl. in Wallendorf 2 Thlr.; Hr. Reg. Secr. H. I. 10 Sgr.; Hr. Pastor Dreising 1 Thlr.; Hr. Geheime Rath Desten 1 Thlr.; Hr. Uhrmacher A. 1 Thlr.; Hr. u. Fr. G. R. W. (2. Gbe.) 2 Thlr., 1 P. Strümpfe; verw. Frau Vendrich 1 Unterjace; Ungenannt 2 Shawls, 2 P. Pulswärmer; Ungenannt 1 P. Strümpfe; Frau Rechnungsrätthin Schartow 2 P. Strümpfe; Frau Kreisgerichtsrätthin Br. 1 Shawl, 1 P. Pulswärmer; Fr. C. 2 P. Strümpfe; Frau Zimmermeister Quersfurt 1 P. Unterbeinkleider, 1 Unterjace; Fr. C. Morath 1 Thlr.; Hr. Reg. Secr. Peters 1 Thlr. Im Ganzen 29 Thlr. 10 Sgr. 69 Paar Strümpfe, 22 Shawls, 36 Paar Unterbeinkleider, 47 Paar Pulswärmer, 5 Unterjaden, 1 Leibbinde, und sind diese Beiträge als zweite Sendung heute an den Herrn Kriegsmiister abgesandt worden.

Merseburg, den 14. Januar 1864.

Nothe. Frhr. v. Reibnitz. Seffner. Weidlich.

Ein meublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet ist zu vermieten und sogleich zu beziehen Gotthardstraße Nr. 137.

Im Jahre 1845 wurde der hiesigen Stadt von einem unsrer Mitbürger ein Capital von 50 Thalern überwiesen mit der Bestimmung: die hiervon zu ziehenden Zinsen in Beträgen zu 5 Thalern Dienstboten zu gewähren, welche bei tadelloser Führung mindestens zehn Jahre hintereinander einer und derselben Herrschaft treue Dienste geleistet. Ein solcher Zinsbetrag ist jetzt vorhanden und soll am diesjährigen Gründonnerstage der Bestimmung gemäß bewilligt und verwendet werden.

Dienstboten, welche die angegebenen Bedingungen durch Zeugnisse ihrer Herrschaften nachweisen können, wollen sich unter Beifügung dieser Zeugnisse vor dem angegebenen Tage schriftlich bei uns melden.

Merseburg, den 12. Januar 1864.

Der Magistrat.

Hausverkauf.

Das vor dem äußersten Neumarktsähore sub Nr. 905 belegene Wohnhaus nebst Zubehör soll ertheilungshalber am 30. Januar, Nachmittags 2 Uhr, daselbst öffentlich meistbietend verkauft werden. Näheres erfahren Kauflustige beim Hausmann

G. Sintemid.

Im Auftrage der Gintcheschen Erben habe ich zum meistbietenden Verkaufe des in Schkopau belegenen Nr. 7 katastrirten Wohnhauses mit Zubehör und des in Corbetscher Flur belegenen Wandelackers, Planstück Nr. 22, von 4 Morgen 51 Ruthen Termin auf

den 29. Januar, Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zu Schkopau angesetzt, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß die Bedingungen in meiner Expedition zu Wehlig eingesehen werden können.

J. R. Seerfurth.

Ein fettes und zwei Läufer Schweine stehen zu verkaufen Gotthardstraße Nr. 90.

Sermann Wagner, Bäckermeister.



Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Geusa Nr. 29.



Eine gute Zuchtstille steht zu verkaufen in Kößchen Nr. 11.

Holzverkauf.

16 Klaftern trockene ellerne Scheite stehen zum Verkauf im Gasthof zu Schladebach.

Lange.

Wohnungs-Anzeige.

Die erste Etage in meinem Hause in der schönsten Gegend der Oberaltenburg, Nr. 824, ist im Ganzen, nach Belieben auch getheilt, zu vermieten und Ofern zu beziehen.

Auch ist daselbst noch eine kleine Wohnung zu vermieten und Ofern zu beziehen.

Nöthling.

Ein sehr freundliches Logis mit 2 Stuben, großer Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten; auch kann Stallung nach beliebiger Zahl von Pferden mit abgegeben werden Unteraltenburg Nr. 780.

A. Franke.

Dasselbst ist noch eine kleinere Stube an stille Leute zu vermieten.

Logis-Vermietung.

Ein freundliches geräumiges Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten und Ostern c. zu beziehen bei

Julius Schmidt, Markt 48.

Unteraltenburg Nr. 771 c. ist ein Logis, bestehend in zwei Stuben nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt zu vermieten und den 1. April zu beziehen.

Ein gut meublirtes, freundliches Logis nebst Schlafstube ist für einen einzelnen Herrn zu vermieten und zu erfragen bei der Wittwe **Scharh**, Unteraltenburg Nr. 816.

Sand Nr. 628 ist ein Logis an stille Leute zu vermieten und jetzt oder zu Ostern zu beziehen. Es liegt daselbst auch eine Parthe Hafer- und Gerstenspreu zu verkaufen. Merseburg, den 14. Januar 1864.

G. Schimpf.

Neumarkt Nr. 918 sind mehrere Logis im Ganzen oder im Einzelnen zu vermieten und zu Ostern zu beziehen. Auch kann ein schöner Garten mit abgelassen werden. Ein Logis ist gleich zu beziehen.

Zwei Logis sind an ruhige Leute zu vermieten Hoffmarkt Nr. 373/374.

Unteraltenburg Nr. 759 ist ein Logis, bestehend aus zwei Stuben und Kammer, auch getrennt und dann mit oder ohne Meubles, zu vermieten. Auf Wunsch kann für drei Pferde Stallung abgelassen werden.

Schmalegasse Nr. 534 ist ein freundliches Familienlogis, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Vorsaal und sonstigen Zubehör, an stille Miether zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

N. Ortman.

Waidwoll-Jacken, Beinkleider, Strümpfe, Kniewärmer, Einlegeohren,

Waidwollflanell zu Unterkleidern,

Waidwollwatte,

Waidwollöl

empfang wieder in frischester heilkräftigster Qualität und empfehle solche **Sicht- und Rheumatismusleidenden** angelegentlichst.

W. Tendrich, Gotthardtsstraße.

Jeden Dienstag ist **frisches Lichtbier** zu haben in der Brauerei „zum halben Mond.“

O. Hentschel.

Johann Hoff's Malz-Extract,

frische Zubereitung empfing

A. Wiese.

Annahme für Spindlers Färberei bei

A. Wiese.

Strohdecken bei

A. Wiese.

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachstum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erstarbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauwerden derselben; es ist vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas 5 Sgr. und 7½ Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Um Nachahmungen zu begegnen, befinden sich auf jedem Glase die erhabenen Buchstaben **C. J.** und ist jedes Glas mit meiner Firma versiegelt.

Die alleinige Niederlage ist in Merseburg bei Herrn **Gustav Lotz**, Burgstraße.

Carl Zahn,

Herzoglicher Hoflieferant und Friseur in Gotha.

Schießhaus.

Sonntag den 17. Januar Concert. Nach dem Concert Tänzen. Anfang 7 Uhr.

Höpfner.

Zur gefälligen Beachtung.

Unterzeichnete lehrt jungen Mädchen das feine Nähen, verbunden mit dem Einsetzen der Wäsche, besonders aber das Verfertigen von Oberhemden. Ebenso werden Schlipse und Cravatten neu angefertigt und reparirt von

Amalie Wagner in Dürrenberg.

Nachen-Mastricht Eisenbahn.

Die Beforgung der neuen Couponsbogen zu den Stammactien und Prioritätsobligationen übernimmt gegen Einlieferung der Talons **Friedrich Schultze.**



In meiner Wohnung, Oberbreitestraße beim Kaufmann Herrn Verhold, 1 Treppe, halte ich Lager von modernen **Filz- und Seidenhüten**, sowie allen vorkommenden **Filzarbeiten**, als Schuhe, Stiefeln Pantoffeln, und verkaufe zu billigen aber festen Preisen.

Albert Pfautsch.

In **Handschuben, Cravatten, Schlipfen, Chemisettes** bin ich durch neue Einkäufe wieder completirt und empfehle dieselben bei billigster Preisstellung.

Albert Pfautsch.

Wegen baldiger Domizil-Veränderung nach **Neudnitz** bei Leipzig ersuche ich alle diejenigen, welche mir schulden, um baldige Zahlung.

Albert Pfautsch, Oberbreitestraße.

Merseburg-Leipzig.

Mit Ende der Neujahrsmesse fahren wir wöchentlich nur dreimal nach Leipzig, als **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend**, bis auf weitere Bekanntmachung.

Krause, Unger, Lohnfuhrherren.

Den hiesigen Herren Fabrikanten, Grossisten, Besigern öffentlicher Anstalten, Hóteliers, sowie Gewerbetreibenden aller Art, denen daran gelegen ist, ihre Erzeugnisse, Handelsartikel oder Institute zc. zur **allgemeinsten Kenntniß** in ganz Deutschland und dem Auslande zu bringen, empfehlen wir eine Anzeige in dem in Leipzig erscheinenden Illustrierten Familien-Journal, welches bekanntlich von allen Inserate aufnehmenden Zeitschriften in Deutschland die **größte Auflage** hat und in welchem Inserate einen wirklich sehr bedeutenden Erfolg haben. Zur Bequemlichkeit des Publikums hat uns die Verlags-Handlung — die Englische Kunst-Anstalt von **A. S. Payne** in Leipzig — mit der Annahme von Inseraten beauftragt und sind wir in den Stand gesetzt, Anzeigen zu denselben günstigen Bedingungen wie die Verlags-Handlung selbst zu besorgen. — Preis der 4spaltigen Nonpareillezeile 5 Sgr. Die Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**

Da der Druck der ganzen Auflage des Illustrierten Familien-Journals ca. 10 Tage erfordert, so müssen Anzeigen 14 Tage im Voraus eingesandt werden.

N. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben, welches dem Apotheker **N. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19, zugesandt wurde, zur allgemeinen Beachtung:

Seit langen Jahren war ich mit Brust- und Kreuzschmerzen und Kurzatmigkeit behaftet, so daß ich oft meinen Dienst nur mit Mühe verrichten konnte. Trotz aller ärztlichen Hülfe wurde ich doch nicht geheilt und konnte mir nur durch Hausmittel etwas Linderung verschaffen. Jetzt bin ich aber durch den Kräuter-Liqueur von **N. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19, ganz von meinen Leiden befreit. Die Kreuz- und Brustschmerzen sind verschwunden und ich habe auch beim Athmen keine Beschwerden mehr. Nicht genug kann ich diesen vorzüglichen Liqueur empfehlen, da er mir so vorzügliche Dienste geleistet hat.

Berlin. **L. Duwe,**
Hausdiener b. Sr. K. H. dem Prinzen Georg v. Preußen.

Autorisirte Niederlage bei:

C. H. Schultze sen. & Sohn in Merseburg.

Vorschuß-Berein.

Die Zinsen für Darlehen und Spareinlagen können bis zum 20. Januar in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags bei dem Kassirer in Empfang genommen werden.
Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht erhobenen Zinsen dem Kapitale zugeschrieben.
Merseburg, den 2. Januar 1864.

Der Vorstand.

Neue Beweise über die Vorzüglichkeit des **G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups**, vorrätig bei **G. Lott.**

Nachdem ich seit längerer Zeit an den heftigsten Brustschmerzen litt, welche mich durch öfteres und starkes Blutspeien dermaßen angriffen und schwächten, daß ich fast zu der leichtesten Arbeit mich nicht kräftig genug fühlte, kam ich durch die Cronstädter Zeitung auf den **Mayer'schen weißen Brust-Syrup**, den ich bei Herrn S. P. Mailat hier kaufte, und in sehr kurzer Zeit leistete mir selbiger das gewünschte Resultat.

Indem ich allen ähnlich Leidenden obigen Syrup bestens empfehle, bestätige dies der Wahrheit gemäß.

Cronstadt in Siebenbürgen, 20. Februar 1863.

Samuel Hertel,
Maler u. Photograph.

Zum Pfannenkuchenschmaus

in Köffen, Sonntag den 17. Januar, ladet freundlichst ein
Köfer.

Zwei Drecher-Familien,

rüstige fleißige Leute, finden zum 1. April d. J. Wohnung und Arbeit bei **Fr. Hoffmann** in Wiesenena bei Schkeuditz.

Die **North British and Mercantile, Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**, gegründet 1809 mit 13 Millionen Grund-Kapital und 14 Millionen Reserve, sucht einen Special-Agenten für Merseburg und Umgegend unter günstigen Bedingungen. Offerten beliebe man Herren **Bode & Co. in Magdeburg** zu senden.

Ein kräftiger junger Mann, 19 bis 20 Jahre alt, am liebsten vom Lande, wird als Markthelfer gesucht. Derselbe erhält Kost und Logis im Hause.

C. H. Schultze sen. & Sohn.

Für ein junges gesundes Mädchen wird möglichst bald eine Stelle gesucht als Gehülfin der Hausfrau. Näheres erfährt man Merseburg, Altenburg Nr. 844 2 Treppen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Sattlerprofession zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen zu Osnern in die Lehre treten bei dem

Sattlermeister **C. Kloppe.**

Eine Stickerei ist gefunden und abzuholen bei **Herrmann Otto**, Oberaltenburg.

Drei ehrliche und fleißige **Drecher-Familien** werden zum 1. April d. J. auf dem Rittergute **Wengelsdorf** gesucht.

Mittwoch Abend ist von der Altenburg bis vor das Sirtthor eine goldene Broche verloren worden; der Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei Herrn Goldarbeiter **Knöberg** in der Burgstraße abzugeben.



Ein großer hellbrauner Jagdhund ist mir gestern zugelaufen und kann gegen Infertionsgebühren und Futterkosten wieder abgeholt werden Köffen
Krekmar.

Dem Fräulein **L. T.** ein donnerndes Lebehoch zum 18. Wiegenfeste, dass der ganze Entenplan wackelt.

Merseburg, den 16. Januar 1864.

Der Mässigkeitsverein

„Tgndbnd“ (?)

Todesanzeige.

Heute Morgen 11 Uhr entriß uns unerwartet und schnell der unerbittliche Tod unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Christiane Berger** geb. Sulze im 72. Lebensjahre.

Theilnehmenden Freunden diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt.

Merseburg, den 13. Januar 1864.

Die Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß meiner entschlafenen Gattin sage ich meinen innigsten und wärmsten Dank.
W. Liebing.

Am 2. Sonntag nach Epiphaniaß (17. Januar) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Dpiz.	Herr Pastor Heinelen.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Busch.
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreifing.	
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	
Stadtkirche: Früh 8 Uhr	Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Busch	

Katholischer Gottesdienst in Lützen; derselbe fällt hier aus.

Kirchennachrichten von Lauchstädt: December.

Geboren: dem Bürger und Instrumentmacher **Kuschbauch** eine Tochter; der **W. Frauendorf** eine Tochter; dem **Handarb. Adernann** eine Tochter; dem **Mühlernstr. Effenbuth** ein Sohn; dem **Windmüllenseßiger Dempel** ein Sohn; dem **königl. Kreisgerichts-Secretair und Hilferichter Baalow** ein Sohn. -- Getrauet: der **Maurergeselle Jgg. F. Schäfer** aus **Reinsdorf** mit **Jgr. S. Zimmermann** von hier; der **Schubmachersr. Jgg. F. Roselt** von hier mit **Jgr. L. Stengel** aus **Reuditz**. -- Gestorben: **Frau M. D. Blau**, des verstorbenen Bürgers und Decanons **Blau Witwe**, im 76. J., an Altersschwäche; **B.**, des Bürgers und **Kunfsgärtners Heil** Tochter, im 4. J., an der Halskränne.

Rechnungsabschluss

des Vorschuß-Bereins pro Monat December.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Einnahme.			
Kassenbestand vom Monat November	8230	5	8
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse	18473	7	8
Zinsen der Vorschuß-Empfänger	718	22	6
Aufgenommene Darlehen	1500	—	—
Einlagen aus der Abrechnungskasse	613	—	—
Monatssteuern der Mitglieder	895	10	4
Reserve-Fond	28	—	—
Insgemein	18	27	10
Summa	30477	14	—
Ausgabe.			
Gegebene Vorschüsse	20782	—	—
Zurückgezahlte Darlehen	221	—	—
Zurückgezahlte Monatssteuern	97	7	—
Abgehobene Einlagen	769	28	2
Bezahlte Zinsen	30	26	1
Verwaltungskosten	169	17	9
Insgemein	3086	—	—
Summa	25156	19	—
Mithin Bestand	5320	25	—

Der neue Jahrgang 1864 des „Illustrirten Familien-Journals“ beginnt in einer Auflage von über 60,000 Exemplaren und bringt gleich in seiner ersten Nummer u. A. einen echt patriotischen und zeitgemäßen Artikel „**Blüchers Uebergang über den Rhein in der Neujahrsnacht 1814**“ aus der Feder des berühmten R. G. von Verneck und mit einer vortrefflichen Illustration von **Otto Fikentscher**. Dieser erhebende Moment aus der großartigen Geschichte der Freiheitskämpfe, den der berühmte Reitergeneral zu einem folgenreichen Einbruch in das napoleonische Reich stempelte, ist noch neuerdings zu **Caub** am Rhein am 31. December durch eine würdige Feier des Dankes und der Erinnerung festlich begangen und eine Gedenktafel auf der Rheimpfalz errichtet worden. Das „Illustrirte Familien-Journal“ bringt durch diesen erhebenden Artikel und die lebendige Zeichnung zu demselben ebenfalls auf eine würdige Weise dem deutschen Volke die Großthaten seiner Väter in Erinnerung und läßt in dem folgenden Artikel „**Riffhäuser**“ von **Robert Geißler** (mit Illustration) zugleich die altdeutsche Kaiserlage vom **Kothbart** erklingen, so daß Gemüth und Thakraft unserer Nation im ansprechendsten Gewande erscheinen. Das „Illustrirte Familien-Journal“ durch die großartigen technischen Hülfsmittel seines Verlegers, der Englischen Kunst-Anstalt in Leipzig ebenso splendid als billig hergestellt, schreitet so auf der breiten Bahn des deutschen Volkslebens in das neue Jahr und nach dem bedeutenden Aufschwunge, den das Journal in jüngster Zeit genommen, darf es mit Gewißheit auf die allgemeine Theilnahme des deutschen Volkes rechnen.

Der treue Hund.

Man hat eine unzählige Reihe von Proben, welche die treue, sich selbst vergessende Anhänglichkeit des Hundes an seinen Herrn außer Zweifel setzen. Wir wollen alle seine andern Eigenschaften aus den Augen lassen, welche dieses Hausthier dem Menschen so lieb und werth, ja unentbehrlich machen, und uns nur an diese Anhänglichkeit an seinen Herrn und die Hausgenossen halten, und man sieht offenbar, daß der Schöpfer dem Menschen vorzugsweise dieses Thier als Gesellschafter beigegeben habe. Seine übrigen Eigenschaften, von welchen der Mensch ebenfalls Nutzen zu ziehen weiß, scheinen mehr dem Instincte dieses Thieres anzugehören, obgleich sich auch diese unter den Willen des Menschen beugen und sich seiner Laune anschmiegen. Es ist übrigens noch gar nicht entschieden, ob nicht auch andere Hausthiere diese Eigenschaft besitzen; sie treten aber nicht so hervor, wie bei dem Hunde, vielleicht, weil sie ihres Naturells wegen nicht so beständig nur dem Menschen sind, wie der Hund, und man sich nicht so ausschließlich mit ihnen beschäftigt, daher ihre Anlagen nicht so ausgebildet werden.

Andere unter gleichen Verhältnissen lebende Hausthiere, wie z. B. die Kage, sind einer solchen Veredlung gar nicht fähig, sondern gehen lediglich ihren angeborenen Naturtrieben nach. Letztere beschäftigt nicht nur nicht das Eigenthum ihres Herrn, sondern ist und bleibt selbst der erste heimtückische Räuber desselben, der alle Pflege und Wohlthaten mit Undank vergilt. Ein Mäusefellen ein Mattenfänger im Hause, das ist sie, aber lediglich aus eigener Freßgierde, und verdient bei weitem die Pflege nicht, die ihr in andern Häusern auf Kosten des treuen Hundes zu Theil wird. Woher mag das kommen? — das muß man eine gewisse Klasse von Personen fragen, die eine Vorliebe für dieses Kagenaturell zu haben und mit ihnen zu sympathisiren scheinen.

Nach dieser Einleitung kehre ich zu unserm treuen Hunde zurück und berichte einen höchst merkwürdigen Beleg zu seiner aufopfernden Liebe für seinen Herrn, der sich im Jahre 1815 in der Vendée jutrug, in welchem Jahre ich dort bei der Occupations-Armee stand.

Daherweit meiner Cantonicum wohnte ein bejahrter Gutsbesitzer, Achill Fermont, ein leidenschaftlicher Jäger. An einem trüben Wintertage ging er mit seinem Jagdhunde, Villa, aus, und die Spur eines Wolfes verfolgend, war er weit ab von seinem Hause gekommen. Nach fruchtlosem Bemühen, den Wolf zum Schuß zu bekommen, kehrte er um. Der Abend brach ein, und er hatte große Mühe, sich durch die Gräben, Hochwege und Secken durchzuwinden, womit die Vendée durchschnitten und fast jedes Ackerfeld umgeben ist. In der Finsterniß hatte er das Unglück, einem ausgetrockneten Brunnen zu nahe zu kommen, die hier zur Tränke des Viehes gegraben werden, welches nach der Ernte bis Anfangs Winters auf diese eingeplegten Felder getrieben wird, wo es Tag und Nacht verbleibt. Diese Brunnen oder Cisternen sind oft 10 bis 12 Fuß tief. Fermont stürzte hinein ohne sich weiter zu verlegen. An den schroff abgegrabenen Wänden des Brunnen war an ein Herauskommen durch eigene Hülfe nicht zu denken und alles Hülfsgeschrei in dieser öden, menschenleeren Gegend war vergebens. So stand ihm der schreckliche Hungertod vor der Seele. Lange heulte und bellte Villa am Rande des Abgrundes; doch endlich sah sich Fermont auch von diesem einzigen lebenden Wesen verlassen und der Verzweiflung preisgegeben.

Man denke sich die Angst seiner Familie, als schon späte Nacht die Erde deckte, der Gatte und Vater nicht zurückkehrte und statt seiner Villa keuchend allein zurückkam, der man es an ihrer auffallenden Trauer ansehen konnte, daß ein Unglück geschehen sei. Leon, sein ältester Sohn, machte sich am andern Morgen bewaffnet und mit allen Knechten auf den Weg. Man hatte durchaus der Vermuthung Raum gegeben, Fermont sei in die Hände von Räubern gefallen, welche im Einzelnen, trotz der feindlichen Besetzung des Landes, in der Vendée ihr Unwesen trieben. In der Eile und der allgemeinen Bestürzung, mit der man sich aufmachte, achtete man Hundes nicht, der auch beim Auszuge der Suchenden nicht zu finden war. Nach allen Richtungen wurden Leute ausgesendet, doch gerade in jene entlegene, mit frischem Schnee bedeckte Gegend, wo der Verunglückte in der Tiefe schmachtete, kam Niemand.

Nach mehreren vergeblich unternommenen Streifzügen zeigte man den Fall der Polizei an, aber auch da blieben alle

Nachforschungen fruchtlos. Fermont war von den Seinen als todt betrauert.

So verstrichen mehrere Tage, als endlich bei Tische Leon, im Uebermaße seines Schmerzes, den Namen seines Vaters laut ausrief. Der Hund, welcher unter dem Tische lag, stieß bei Nennung des Namens seines Herrn ein klägliches Geschrei aus, heulte und wollte sich nicht zufrieden geben. Man rief das treue Thier herbei und allen fiel das magere abgehärmte Aussehen desselben auf, worauf man bisher keine Aufmerksamkeit verwendet hatte. Man warf ihm einen Knochen zu, über welchen er begierig herfiel und ihn zernagte. Nun gab man ihm auch ein tüchtig Stück Brod; das fraß er aber nicht, sondern lief damit zur Thür hinaus und verschwand. Dies erregte Aufmerksamkeit. Man wartete seine Rückkunft ab, die nach einigen Stunden erfolgte. Leon gab ihm ein Stück Fleisch, was der Hund aber, wie früher das Stück Brod, ins Maul nahm, ohne einen Bissen selbst davon zu freffen, und damit fortkam. Leon aber eilte ihm mit einigen Knechten nach, worüber der Hund eine unendliche Freude zu erkennen gab, alle seine Kräfte zusammen nahm und nach einem zweifündigen Wege an der bewußten Grube stehen blieb, in welche er das Stück Fleisch fallen ließ. Nun war ihnen Alles klar. Der verunglückte Fermont ward als eine halbe Leiche aus seinem Grabe gezogen und erzählte nun, wie Villa täglich ihm seine Nahrung, bestehend in Brod, gekochtem oder gebratenem Fleische und andern genießbaren Speisen, nie aber rohes Fleisch, überbracht habe und er der Liebe und Treue seines Hundes lediglich und allein die Früstung seines Lebens und seine endliche Rettung zu verdanken habe. Da die Familie Fermont nur ein Paar Stunden weit von meinem Quartier entfernt wohnte, so mußte ich hin, um den seiner Familie auf eine fast wunderbare Weise wiedergesessenen Vater kennen zu lernen und die treue Villa zu sehen. Unter Thränen führte mich der gute Mann in seinen Garten, wo ein marmornes Denkmal die Gebeine dieses Hundes deckte, der einige Zeit vor unserm Einrücken in die Vendée gestorben war. Ich habe mit Rührung am Grabe dieses treuen, ja man möchte sagen, mit fast menschlichen Gefühlen und Verstandes-Combinationen begabten Jagdgefährten gestanden, und unwillkürlich drangen sich mir Vergleiche auf zwischen der aufopfernden Liebe dieses Thieres und dem Betragen so manches Menschen gegen seinen Wohlthäter.

Unter der Aufschrift „Trichinen“ enthält das Oppenheimer Kreisblatt vom 12. Dec. folgendes Inserat: „Seitdem es festgestellt ist, daß das rohe Schweinefleisch Trichinen enthalten kann und der Genus des rohen Fleisches Krankheiten, ja selbst den Tod herbeiführen könne, seit jener Zeit findet man fast allenthalben eine oft übergroße Besorgniß vor dem Genuße dieses Fleisches, viele sogar verzichten lieber ganz auf den Genuß dieses vorzüglichsten Nahrungsmittels und auf die Lederbissen von Brat- und Cervelatwurst. Im Interesse der Menschheit nun und speziell in dem meiner Mitbürger habe ich mich entschlossen, mich selbst zum Opfer zu bringen, und ich mache daher Jedem, der Schlacht, den Vorschlag, mir $\frac{1}{2}$ oder besser 1 Pfund Bratwurst, Cervelat oder rohen Schinken zukommen zu lassen, welche ich mit Beihülfe eines guten Schoppers verzehren werde. Die Folge wird dann beweisen, ob das Fleisch schädlich oder unschädlich war. Bei dem Vorkommniß in Hettstädt sollen jedoch Diejenigen, welche Brantwein genossen, von der Krankheit verschont geblieben sein. Damit man mir nicht vormerken kann, ich sei ein schlechter Probirstein, weil ich Schnaps trinke, so habe ich mich von heute an entschlossen, dem Mäßigkeitsvereine beizutreten und nur noch Wein, Wasser und Bier zu trinken. Oppenheim, 10. Decbr. Johann Reis, Trichinen-Erprober.“

Charade.

Die erste Silbe ist ein kleines Affectiv.
Wenn du's errathen willst, denk nicht, sein Sinn sei tief;
Und wenn es dir gelang, daß du's errathen hast,
Trag' nicht dein Räseln so, daß drauf das Beswort paßt.

Die zweite Silbe hält dir nirgends Stand noch Stütz;
Küßt stets nach dem, was vorn, und wirft gleich hinter sich.
Küßt ohne Raß und Ruh; du fragst: nach welchem Ziel?
Den Allerweisesten wohl fragst du da zu viel.

Das Ganze ist bestimmt, aus Zwei zu machen Eins:
Gern wird dabei geleert ein Becher besten Weins;
Getrunz, gelacht, geliebt; Niemand an Liebes denkt;
Doch ward es Manchem Grund schon, daß er sich gebeut.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurtk.